

V.

Die „Raserey bey den Poeten“ in Leipzig 1724
und Gottscheds „Deutscher Persius“.

Ein Beitrag zur Geschichte des geistigen Lebens in
Leipzig im 18. Jahrhundert.

Von

Arthur Richter.

~~~~~

In Picanders<sup>1)</sup> „ernst-scherzhafften und satyrischen Gedichten“<sup>2)</sup> befindet sich am Ende des ersten Teils eine Anzahl Reimereien, die den Titel „Extract, das 1. bis 6. Stück von allerhand Nouvelles“<sup>3)</sup> tragen. Sowohl ihres kulturhistorischen Inhalts als ihrer litterargeschichtlichen Folgen wegen verdienen diese Nouvelles eine eingehendere Beachtung, denn sie sind es — wie aus dem Folgenden hervorgehen wird —, die in Leipzig eine litterarische Fehde, eine „Raserey bey den Poeten“ nach Picanders Ausdruck, hervorriefen, die das erstmalige öffentliche litterargeschichtlich denkwürdige Auftreten Gottscheds verursachte.

---

<sup>1)</sup> Sein eigentlicher Name war Christian Friedrich Henrici, vergl. über ihn Allgem. deutsche Biographie XI, 784. Außer der dort angeführten Litteratur ist Gerckens Historie der Stadt- und Bergvestung Stolpen (1746) S. 216—221 zu beachten, dessen Angaben, besonders über die Jugendzeit, einen zuverlässigen Eindruck machen. Picander stammt aus Stolpen, deshalb giebt Gercken einen Lebensabriss.

<sup>2)</sup> 1. Aufl. Leipzig 1727. Ich benutze die wohl unveränderte 2. Aufl. Leipzig 1732. Die Nouvelles stehen da S. 521—566.

<sup>3)</sup> Stück 5 und 6 haben den Zusatz: Die Wahrheit, Scherz und Ernst der Welt vor Augen stellen.